

Major Studios / Großstudios

Englisch: Major Studios

PRODUKTION

Sechs Hollywood-Konzerne kontrollieren Produktion, Distribution und Kino — Warner Bros., Disney, Paramount, Universal, Sony, Fox. Finanzierung, Verleih und Release-Strategie in einer Hand.

Sechs Konzerne prägen weltweit, was ins Kino kommt und wie es dort ankommt — Warner Bros., Disney, Paramount, Universal, Sony, Fox. Diese Giganten kontrollieren nicht bloß die Produktion, sondern auch den Vertrieb und die Leinwand selbst. Wer als Regisseur, DoP oder Producer mit ihnen arbeitet, sollte verstehen: Das ist ein anderes Spiel als Independent-Film. Die Finanzierung kommt aus der gleichen Zentrale, die den Release plant und die Kinos beliefert. Das schafft Effizienz — aber auch Dominanz, die bis ins Bildgestalterische hineinwirkt. Am Set zeigt sich das unmittelbar. Ein Major-Film hat andere Ressourcen: größere Crews, mehr Takes, ausgedehnte Vorproduktion. Der Produktionsdesigner arbeitet mit etablierten Lieferanten zusammen, die schon hundert Filme gebaut haben. Der Budget-Rahmen erlaubt 100-300 Millionen Dollar für eine Blockbuster-Produktion — was gleichzeitig bedeutet: Jede Entscheidung wird von Beteiligten mitgetragen, die Rendite sichern wollen. Das Risiko ist groß, also ist die Kontrolle groß. Bei Color Correction oder VFX-Supervision ist öfter zu hören, dass etwas «an den Brand Guidelines haften muss» oder dass ein bestimmter Look «zu dunkel fürs Merchandising» ist. Die Major-Studio-Maschinerie hat Konsequenzen für den Schnitt und die Post-Production. Während Independent-Projekte manchmal 6-9 Monate vom Dreh bis zur Premiere brauchen, läuft ein großer Studio-Film 18-24 Monate durch Schnitt, Sound Design, Visual Effects und Marketing. Parallel entstehen 3-4 verschiedene Schnittfassungen — Kinoversion, TV-Version, internationale Schnitte. Das bedeutet Mehraufwand, ist aber strukturiert: Standardisierte Workflows, bewährte Vfx-Partner, etablierte Sound-Häuser. Die Ansprechpartner sind bekannt, weil sie seit Jahren für dasselbe Studio arbeiten. Gleichzeitig bedeutet diese Zentralisierung: Wenige Entscheidungsträger beeinflussen, welche Geschichten erzählt werden und welche nicht. Ein Drehbuch, das einem Studio nicht passt, wird nicht finanziert — egal wie gut die Idee ist. Das ist nicht böse gemeint, sondern ökonomische Realität. Kleine Studios und Indie-Produktionen entstehen genau deshalb, um diese Lücken zu füllen. Für eine Filmkarriere in Hollywood führt an den Majors kaum ein Weg vorbei, wenn internationale Sichtbarkeit das Ziel ist. Ihre Distribution und ihre Kino-Verträge sind konkurrenzlos.